№ 6267. Montag, 12. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Rg. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Morgens.

Florenz, 11. Sept., Abds. Die „Amtliche Zeitung" schreibt: König Victor Emanuel hat in Folge des Vorschlages des Ministerrathes heute befohlen, daß die königl. Truppen in das päpstliche Gebiet einrücken sollen.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Florenz, 11. Sept. Die „amtliche Zeitung" veröffentlicht ein Circularschreiben des Ministers des Auswärtigen vom 29. August und ein solches vom 7. September an die italienischen Gesandten im Auslande, sowie die Instructionen des Präsidenten des Staatsraths an den Grafen Ponza di San Martino. Die Dokumente constatiren die Nothwendigkeit der Besetzung des römischen Gebietes zur Aufrechthaltung der Ordnung, sowie um die Unverletzbarkeit des italienischen Bodens und die Sicherheit des heiligen Stuhles zu hüten. Die Truppen überlassen den Bevölkerungen die Selbstverwaltung und betheiligen sich an keinem Acte, der den politischen und kirchlichen Fragen vorgreifen könnte, welche die italienische Regierung bereit ist, in Uebereinstimmung mit den andern Mächten über die Bedingungen der souveränen Unabhängigkeit des Papstes zu erörtern. Die Regierung hofft, der Papst werde die conservative und schützende Action Italiens, obgleich sie ohne ihn und die Römer vollzogen wird, annehmen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Reims, 10. Sept., 10 Uhr Abds. Bei den Armeen, die im ununterbrochenen Vorschreiten sind, nichts Neues.
v. Podbielski.

Paris, 10. Sept. [Auf indirectem Wege.] Aus Coulomiers wird gemeldet, daß preußische Plänkler gestern Montmirail und Secane passirten. Zwei Corps, jedes zu etwa 10,000 Mann, marschiren auf diese beiden Städte. — Die Telegraphenverbindung zwischen Paris und Soissons ist seit gestern Abend unterbrochen. — Die Feinde sind im Anmarsche auf Chauny. Preußische Plänkler zeigten sich in Chateau-Thierry, Montmirail, La Ferté sous Jouarre und Bailly für Aisne. Die Preußen beobachten überall strenge Disciplin. — Die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Nogent sur Seine, ebenso zwischen Chaumont, Mulhouse und Basel ist frei. — Der Präfect des Departements der Vogesen theilt mit, daß sich der Stand der Dinge bei Toul gebessert habe.

— 11. Sept. (Auf indirectem Wege.) Der Minister des Innern theilt mit: 600 Mann feindlicher Truppen sind gestern Morgen in Chateau Thierry eingetroffen. La Ferté Gaucher ist ebenfalls von den Feinden besetzt. — General Theremin, Commandant von Laon, hat die Citadelle übergeben, um die Stadt zu retten. — Am Freitag trafen preußische Truppen in Montmirail ein und trafen sofort Maßregeln, um die daselbst zur Conscription bestimmten jungen Leute am Abzuge zu verhindern. — Der französische Gesandte in Madrid, Baron Mercier, ist abberufen worden. — General Trochu hat befohlen, alle Gehölze in der Umgebung von Paris beim Herannahen des Feindes abzubrennen. — Der spanische Gesandte in Paris, Olozaga, ist angewiesen worden, die französische Republik anzuerkennen und der Hoffnung auf Fortdauer der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern Ausdruck zu geben.

Brüssel, 11. Sept. Der „Moniteur belge" stellt nochmals in Abrede, daß irgend welche Demonstration gegen die aus Frankreich vertriebenen Deutschen auf belgischem Gebiet stattgefunden habe, nur ein Vorfall sei gemeldet. An der Grenze bei Herbesthal sei nach einem Eisenbahnzuge mit deutschen Ausgewiesenen, den man für den Train des Kaisers Napoleon gehalten, mit Steinen geworfen worden.

— Die „Indépendance belge" meldet aus Paris: Der englische Gesandte, Lord Lyons, hat sich nach London begeben. — Einer beträchtlichen Anzahl von Bewohnern der Vorstadt Belleville sind auf Befehl der Regierung die Waffen abverlangt worden. — Es wird versichert, daß Jules Favre sich mit dem zum Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gehörigen Personal, sowie dem diplomatischen Corps nach einer Stadt im Süden Frankreichs begeben wird, da die Stadt Tours nicht genügende Sicherheit bietet.

Petersburg, 11. Sept. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" schreibt: Die Intervention der französischen Social-Demokratie werde steril bleiben oder gar schlimme Resultate nach sich ziehen. Die Völker-Föderation derselben bleibe eine Utopie. Frankreich beglückwünsche sich heute zur Republik, wie es sich dereinst zum Kaiserreich beglückwünschte. Frankreich möge selbst das neue Experiment weiter verfolgen, aber nicht versuchen, die Nachbarvölker mit fortzureißen. Das Journal widerlegt demnächst die Behauptung Victor Hugo's, daß ein Bombardement von Paris ein Verbrechen, ein Vandalismus sein würde und meint, daß die Herstellung des Friedens eine andere Sprache als diese erheische.

Florenz, 11. Sept. Graf Ponza di San Martino ist in Rom eingetroffen und soll letzten Freitag mit Antonelli eine Besprechung gehabt haben. Man versichert, daß mehrere angesehene Prälaten einem Einvernehmen mit Italien geneigt sind. Dem Papst sollte abgesehen von der Ueberlassung der Citta Leonina auch das Gesandtschaftsrecht gewahrt bleiben.

Stuttgart, 11. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist der frühere Minister des Innern, v. Linden, zur Uebernahme einer Präfectur in den eroberten französischen Provinzen berufen worden und wird morgen von hier abreisen.

Konstantinopel, 10. Sept. Hier verbreitete Gerüchte sprechen von dem Ausbruche von Unruhen in Indien.

Danzig, den 12. September.

Ueber den Vormarsch unserer Heere sind wir wieder allein auf Nachrichten von Paris her angewiesen. Am 9., also bereits vor 3—4 Tagen, bewegten die deutschen Heersäulen [illegible] Aube und Marne über Sezanne, Chateau Thierry, La Ferté hinaus, nördlich kamen sie von Laon und Soissons her auf die Hauptstadt zu, welche sie heute wahrscheinlich erreicht haben. Das 6. Corps nahm an der Schlacht bei Sedan keinen eigentlichen Antheil, es schwenkte sofort südwärts, nahm seinen Vormarsch nach Paris wieder auf und stand bereits am 4. vor Reims. Die III. Armee mußte neuerdings ihren Weitermarsch etwas mäßigen, damit beide Heere in geschlossener Front vor Paris anlangen. Das wäre um so mehr angezeigt, wenn die Nachricht der „Times" sich bestätigen sollte, daß die Entwaffnung und Bewachung der Gefangenen in Sedan nicht, wie wir vermutheten, allein den Landwehren übertragen ist, sondern zu diesem Zwecke das 1. bayerische und das 11. Corps dort zurückgehalten wurden. Das bedeutet eine Schwächung für die III. Armee, welche sie, falls es sofort vor Paris zum Angriff gehen soll, nicht gut ertragen könnte. Daher muß man annehmen, daß die den Truppen seit den Gewaltmärschen der letzten Augusttage so sehr nöthige Rast ihnen jetzt unmittelbar vor der letzten Entscheidung gestattet werden soll, oder daß die Reservearmee des Großherzogs von Mecklenburg an der Operation theilnimmt. Diese war mit der Einnahme von Laon beauftragt, gestern aber hat jene kleine, auf einem hohen, halbkreisförmigen Kegel liegende und mit einer alten, gethürmten Mauer umgebene Stadt sich ja bereits übergeben, obgleich Laon erst vor wenigen Tagen die Bewohner des Departements Aisne zum Widerstande aufgefordert und das Versprechen gegeben hat, der Vorort des Kreises werde mit gutem Beispiele vorangehen. Die totale Demoralisation des Corps Vinoy wird wohl die zurückgebliebenen Nationalgarden anderen Sinnes gemacht haben. Vor Toul und Bietsch sind nun auch Landwehren aufgerückt, so daß sich der Armee des Kronprinzen Fritz auch von dort eine nicht unwesentliche Verstärkung zuschieben kann.

Dieser Armee von etwa 300,000 Mann gegenüber will die Republik Paris vertheidigen. Die militärischen Streitkräfte haben wir letzthin gewürdigt. Daß Vinoy im kläglichsten Zustande zurückgekehrt ist, wird bestätigt. Es bleibt nun die Hoffnung auf alle Mobilgarden, welche aus der Provinz nach Paris strömen, wenn nicht, wie es in Montmirail geschah, die Preußen sie daran hindern, es bleibt ferner die Hoffnung auf die Beihilfe jener Arbeiter-Bataillone, die sich in der Pariser Junischlacht so muthig geschlagen haben. An der persönlichen Tapferkeit der Pariser zweifeln, hieße alle Momente der an inneren Kämpfen so reichen Geschichte der Stadt absichtlich vergessen. Eine andere Frage ist es, ob der Wille dazu vorhanden ist. Denn einmüthig scheint man weder in Paris, noch in Frankreich zur neuen Republik zu stehen. In Lyon und Marseille will man von der blauen Republik des Herrn Favre nichts wissen, den von Gambetta ernannten Präfecten hat man nicht zugelassen, es ist dort die rothe, die sozialistische Republik verkündet worden; ein besonderes von den Pariser Machthabern unabhängiges, ja ihnen feindliches Comité hat sich in Lyon gebildet, um die Geschäfte in die Hand zu nehmen. Die Pariser „Marseillaise", wenn auch, seit er zur Macht gelangt, nicht mehr das Organ des Regenten Rochefort, so doch das einer großen Anzahl jener Männer, welche die Junischlacht geschlagen, proclamirt bereits gegen die inneren Feinde die Schreckensherrschaft. „Die Mehrzahl der Mitglieder der provisorischen Regierung, behauptet das Blatt, sind der sozialistischen Demokratie mehr als verdächtig. Die Einen haben 1848 schon eine traurige, die Andern haben in den Bürgerkämpfen der gleichen Epoche eine verbrecherische Rolle gespielt; die Andern endlich, die erst später das Mandat [illegible] zugeben, haben dieses Mandat häufiger vergessen, als sie demselben gedient haben." Gambetta wird geradezu beschuldigt, „seinen Alliirten von der Chaussée d'Antin Gehälter zu verschaffen und daß er für den König von Preußen mehr als seine Generale gethan und um Preußen sich wohlverdient gemacht habe." Rochefort hat allerdings erklärt, daß er mit der „Marseillaise" nichts mehr zu thun habe, doch an der Sache ändert das nichts. Die besitzenden Klassen fürchten sich jetzt bereits fast mehr vor den Revolutionairen als vor den Preußen, sie sind durchaus nicht der Ansicht, daß Paris sich eher zusammenschießen lassen müsse, ehe es Frieden schließt und aus ihren Kreisen rekrutirt sich hauptsächlich die äußerst demoralisirte Nationalgarde, auf die man bei der Vertheidigung vor Allem rechnet. Einer straffen einheitlichen Executive würden so widerstrebende Elemente sich wohl unterordnen. Die Regierenden von Rochefort bis Trochu gehen indessen selbst mit ihren Meinungen weit auseinander. Während der erstere dicht an der Grenze der sozialen Republik steht, hat Trochu vor wenigen Tagen erklärt, er sehe die republikanische Regierunsform nicht als dauernd constituirt an, und nur wenn man ihm die Berechtigung zu dieser Ansicht zuge-

Napoleon auf Schloß Wilhelmshöhe.

Kassel, 8. Sept.

In meiner Eigenschaft als Preuße — schreibt Paul Lindau der „N. fr. Pr." — mußte ich natürlich über die Bewegungen des Kaisers genau unterrichtet sein, und da ich erfahren hatte, daß Napoleon zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags eine Spazierfahrt machen würde, reifte bei mir sofort der Entschluß zur That, den „hohen Gefangenen", wie Louis Bonaparte ohne Zweifel von jetzt ab im guten Zeitungsstyle heißen wird, zu blokiren. Ich ließ mich zur Mittagsstunde nach Wilhelmshöhe fahren und war entschlossen, nicht eher vom Platze zu weichen, als bis ich den Kaiser, die Zimmer, welche er bewohnt, genau mir angesehen und mit einem der Herren von seinem Gefolge in eingehender Weise gesprochen hätte.

Man entmuthigte mich. „Schon möglich", sagte man mir, „daß Sie den Kaiser in scharfem Galopp vorübersausen sehen; aber die „Stätte, die der gute Mensch betritt", ist jetzt unnahbar für jeden Profanen, und die Herren in des Kaisers Gefolge sind so reservirt, daß es Ihnen schwerlich gelingen wird, einen derselben in ein Gespräch zu verwickeln, das irgend welches interessante Moment enthielte." Aber Gott verläßt die Deutschen nicht, nicht einmal, wenn sie Journalisten sind.

Die Fahrt von Kassel nach Wilhelmshöhe ist so lohnend wie nur möglich, besonders wenn wie heute zur Mittagsstunde die Spätsommersonne die liebliche Landschaft beleuchtet. Wir passirten kleine, freundliche Dörfchen. Ueberall Sonnenschein, überall Friede und Fleiß — gottlob. Kein Roßhuf hat diesen Boden zerstampft, der wuchtige Tritt des Heeres hat die Halme nicht geknickt. Napoleon kam von den Feldern der Vernichtung, des Massenmordes, der blutigen Metzelei; er kam von Sedan, als er diese schöne, friedliche Straße zum ersten Male daherfuhr. Welch ein Gegensatz! welch ein furchtbarer, stummer Ankläger war dieses ungestörte Gedeihen!

Das Schloß, das sich auf einer mit grünen Rasen bedeckten Anhöhe erhebt, ist architectonisch nicht bedeutend; aber in Verbindung mit dem dahinterliegenden Octogon, das nach der Colossal-Statue, die es krönt, schlechtweg der „Herkules" genannt wird und Dank den landschaftlichen Reizen, von denen es eingefaßt ist, macht es doch einen sehr wohlthuenden, anheimelnden Eindruck. Es ist so recht ein Lustschloß für einen guten glücklichen Vater des Vaterlandes. Bis jetzt hat es diesen Beruf allerdings verfehlt. Seine bekanntesten Bewohner neuester Zeit waren Jérôme von Westfalen, Kurfürst Friedrich Wilhelm mit dem eisernen Schlüssel und Napoleon, der Held von Sedan. Das ist das Schloß, welches König Wilhelm seinem Gefangenen zum Aufenthalt bestimmt hat. „Es ist zu gut für ihn", brummte ein Unzufriedener. „Nach dem Mäusethurm bei Bingen hätte man ihn bringen sollen: er wollte ja immer an den Rhein."

Dem Schlosse gegenüber liegt das gute Schombardt'sche Hotel. Die Table d'hôte war eben aufgehoben, der Kaffee servirt, da hieß es plötzlich: „Der Kaiser!" Ich sprang ans Fenster und sah in der That einen Zweispänner, in dem vier französische Officiere saßen, langsam vorüberfahren. Mit einem Satze war auch ich in meinen Wagen gesprungen und hatte dem Kutscher bedeutet, der kaiserlichen Equipage so nahe es ging und so lange es ging, beharrlich zur Seite zu fahren. Auf ein bischen Indiscretion kam's mir nicht an; ich wollte meinen Zweck erreichen. In zwei Minuten war ich dem Kaiser und seinen Begleitern so nahe, daß ich jede Sylbe hätte verstehen müssen, wenn sie ein Wort gewechselt hätten. Aber sie blieben Alle stumm und schauten gar traurig in die Welt hinein.

Ich suchte nach dem Kaiser, den ich in Paris hundertmal und oft (zum Beispiel an dem Abend des Orsini'schen Attentates in der Oper bei der Aufführung des „Tannhäuser" u. s. w.) stundenlang gesehen hatte — ich erkannte ihn nicht. Buchstäblich. Da präsentirte die Wache, und derjenige, dem diese Ehre galt, nahm das goldgestickte Käppi vom Kopf und dankte. Es war der Kaiser. Ich bin nicht sentimental und habe ganz normale Nerven; aber ich gestehe, ein Schauder durchrieselte mich, die Brust schnürte sich mir zusammen; ich war halb erstarrt.

Ja, der greise, hinfällige Mann in der Ecke rechts, mit dem spärlich gewordenen, ganz ergrauten Hauptbaar, das wüst um den Schädel lag, als ob es von der Verzweiflung zerrauft wäre, das war der Mann, der mit dem 2. Dezember 1852 begonnen und mit dem 2. September 1870 aufgehört hat. Die gedrechselte Locke war verschwunden und der historische Schnurbart mit seinen keck gewichsten Enden hing zottig und schlaff über die Mundwinkel herab. Haar und Bart waren aber von jeher das Einzige, was dem Gesichte Napoleons III. einen besonderen Charakter gab; sie gaben ihm in ihrem wohlgepflegten Zustande einen gewissen adretten Ausdruck. Und jetzt verwildert. Man denke sich eine bekannte Schönheit, die man als reducirte Badecocotte wiederfindet. Ein ähnliches Gefühl überkam mich, nur ein etwas tragischeres. Napoleons Physiognomie ist entweder fähig, den Ausdruck jeden Gefühls zu unterdrücken, oder sie ist — was ich für das Wahrscheinlichere halte — überhaupt keines Gefühlsausdruckes mehr fähig. Keine Miene verzog sich, er zuckte nicht mit den Wimpern, als er auf die militärische Begrüßung dankte. Er sah ohne Blick bald nach rechts, bald nach links — was er sah, wen er ansah, war nicht zu bestimmen. Bleiern starr blieb das Gesicht, als ob die Seele längst diese menschliche Behausung verlassen hätte — eine wächserne Maske. Der Ausdruck der größten Ausdruckslosigkeit, bis zur Entsetzlichkeit gesteigerte Apathie, unheimlich. Mich überlief es eiskalt. Den wenigen Vorübergehenden, die grüßten (es war überhaupt nur eine sehr geringe Zahl von Neugierigen da und nicht alle nahmen den Hut ab), dankte er mechanisch, automatenhaft; seine Bewegungen waren ebenso leblos, wie seine Gesichtsmuskeln.

Ich konnte den Blick nicht von ihm wenden. Niemals habe ich es für möglich gehalten, daß es eine solche Ruine von Menschlichkeit und Leben geben könne. Was ich fühlte, war kein Mitleid — so eben war mir ein Freiwilliger begegnet, ein prächtiger junger Mensch, hochgewachsen, mit lebensfrischem intelligenten Gesicht; er trug den einen Arm in der Binde, um den anderen Arm Trauerflor und seine Mutter war in Schwarz gehüllt — es war Entsetzen, was mich schaudern machte. Das Restchen Leben, das sich im hellen

stehe, wolle er seine Mitwirkung fortsetzen. Da gewinnen denn die Gerüchte, daß die Verständigen unter den Parisern ernsthaft an den Frieden denken, wohl Beachtung. Ganz offen sagt bereits die „Patrie“: „Ohne mit Sicherheit auf einen Waffenstillstand zählen zu können, sind die Gemüther doch mehr von Ruhe und Hoffnung erfüllt. Bereit zu einer energischen Vertheidigung will Frankreich im Falle des Mißlingens auch die Weisheit haben, einen ehrenvollen Frieden zu schließen.“ Man tröstet sich heute bereits mit einer Einmischung Rußlands, Oesterreichs, besonders Amerikas, will zwar von Abtretungen jetzt noch nichts hören, verzichtet aber nicht nur darauf, den Feind, gleichwie 1793, aus dem Lande zu treiben, sondern meint bereits, „da wir besiegt sind, begreifen wir wohl, daß Frankreich die Kriegskosten bezahlen muß und Frankreich ist noch reich genug, um sein Unglück bezahlen zu können. Wird der König von Preußen es ablehnen, die Stimme der Mäßigung zu hören? Dann ist es an Europa, zu sehen, was es in seinem Interesse thun muß.“ Bleibt nun die Hilfe Europas aus, so entschließt man sich doch am Ende zur Abtretung einiger Fleckchen Erde und einiger Festungssteine. Der Eventualität eines Friedensschlusses tritt sogar die augenblickliche Executive näher; man berichtet aus Paris, daß Jules Favre von Lord Lyons formulirte Friedensvorschläge angenommen hätte. Diese Vorschläge wären: Zahlung einer Kriegskosten-Entschädigung, Herausgabe der Prisen, Schleifung der Festungen von Metz und Straßburg. Das liegt, wenn Favre derlei annahm, schon weit ab von seinem Rundschreiben. Die Ereignisse schreiten eben rasch vor.

Ihren Abschluß dürfen sie aber erst finden, wenn die deutschen Heere in Paris stehen. Unsere Friedensbedingungen werden dort erst officiell ausgesprochen werden, wenn auch die „Times“ heute schon darüber sagt: „Elsaß und Lothringen wird wohl mit einer Summe von etwa 40,000,000 Pfd. Sterl. Kriegskosten das ausmachen, was Deutschland geneigt ist als eine Entschädigung für seine Beschwerdeforderungen anzunehmen. Wir können Frankreich, falls es diese Forderungen hart finden sollte, zur Berücksichtigung empfehlen, daß es viele Leute in Deutschland giebt, welche dieselben für ausnehmend mäßig ansehen, und die bereit sind, bittere Klagen zu führen, weil man den Erbfeind so leichten Kaufes abläßt.“ Wir sind dieser Ansicht nicht. Wir wollen kein Geschäft machen, wir behalten die deutschen Lande, weil sie unserem Vaterlande ehedem geraubt sind und weil ganz Deutschland einmüthig diese Forderung stellt. Ueber Alles geht uns aber die Constituirung Deutschlands. Dafür haben wir die besten Hoffnungen. Delbrück arbeitet bereits in diesem Sinne seit Wochen und mit Erfolg. Die Fürsten selbst werden zu einem Schritte die Initiative ergreifen, den die Völker aller Gauen in ihrer großen Majorität herbeisehnen. Bayern, die größte süddeutsche Macht, wird vorangehen, Baden wartet nur auf diesen Moment und Württemberg hat sich zu dem Zwecke von dem Ministerium Barnbühler gereinigt, um ebenfalls ohne Hinterhalt dem deutschen Reiche beitreten zu können. Daß dann alle unsere Wünsche erfüllt sein werden, kann nur der Phantast oder der politische Kannegießer erwarten, aber der größte Schritt vorwärts ist gethan.

Die Furcht, daß dieses neue Deutschland sich mit der Wiedereinsetzung des Tyrannen in Paris seine Hände beflecken werde, ist überflüssig. Selbst officiöse Organe denken nicht daran. So wenig wir ein Recht haben, Frankreich eine Regierung und namentlich eine napoleonische, aufzudrängen, eben so wenig sind wir in der Lage in Folge der Entfernung der Kaiserin aus dem Lande und der Straßenscenen in Paris die als legale Gewalt anerkannte Regentschaft als erloschen zu betrachten. Der neuen Regierung fehlt neben jeder, selbst einer revolutionären Berechtigung auch die reale Macht, denn niemand kann sagen, daß sie die Gewalt in Händen habe, so lange sie nicht über die Armee verfügt. Daß die Dinge bis zu dem Augenblick eine wesentlich andere Gestalt annehmen sollten, in dem unsere Heere als Sieger in Paris einrücken werden und die Frage, mit wem wir Frieden zu schließen haben, nicht mehr vertagt werden kann, ist in keiner Weise zu erwarten. Unser Interesse beschränkt sich darauf, in Frankreich eine vom Volk und von Europa anerkannte factische Regierungsgewalt zu sehen, mit der wir auf völkerrechtlichen Grundlagen verhandeln können. Die Garantien des Friedens muß uns der reale Inhalt desselben geben; ausreichende moralische Bürgschaften wird der uns gegenüberstehende Paciscent nicht zu gewähren vermögen. Die allergeringsten jedenfalls eine Republik. Hat Deutschland aber auch kein Recht, Frankreich eine Regierungsform aufzudrängen oder zu verwehren, so hat es doch noch viel weniger einen Grund, ihm in der Wandlung vom Kaiserreich zur Republik fördersam zu sein. Wie sich aber, wenn unsere Heere in Paris stehen werden, gegen unseren Willen, sogar ohne unsere indirecte Mitwirkung ein republikarisches Regiment für Frankreich constituiren soll, ist in der That nicht abzusehen. Wenn die Kaiserin mit ihrem Regentschaftsrathe zurückkehren und die imperialistische Partei ihr Beifall jauchzen sollte, so verpflichtet uns nichts, dies zu hindern; eine revolutionäre Erhebung gegen diese Regentschaft aber dürfte der dann vom Oberfeldherrn eingesetzte Militärgouverneur von Paris eben so wenig aufkommen lassen, wie jede andere Störung der Ordnung. Ob sich die Stimmung für die Bonapartes aussprechen wird, ist zweifelhaft, aber nicht unmöglich. Wenn nicht, so muß, da dann keine factische Regierungsgewalt vorhanden sein wird, Deutschland bis so lange das occupirte Land in Verwaltung behalten.

✻ **Berlin**, 11. Sept. Die allgemeine Siegesfreude beginnt jetzt bereits jene Früchte zu zeitigen, welche wir als die edelsten und wünschenswerthesten, aber auch als die allein genügenden von diesem blutigen Kampfe zu ernten erwarten. Die Stimmung ist am gehobensten in den Südstaaten, das müssen selbst außerdeutsche Zeitungen, wie die „N. fr. Pr.“, anerkennen. Deshalb scheinen uns jene Nachrichten auch zuverlässig, welche melden, es bereite sich, vom Süden ausgehend, Bedeutungsvolles für den künftigen deutschen Bundesstaat vor. In Bayern ist man ganz aus dem Häuschen, und die Stimmung der braven hellblauen Soldaten, unter Führung des Kronprinzen, scheint die herrschende bis in die höchsten Regionen hinauf zu sein. Alle Schriftstücke Benedetti's waren durch Bismarck den Südstaaten schon im Frühjahr zugegangen, als die bayerischen Kammern sich in der Rauferei mit dem Fürsten Hohenlohe gefielen. In der Thronrede, mit welcher der König Ausgangs Mai den Reichstag schloß, sprach er die auf die Südstaaten bezügliche Stelle nicht ohne Bewegung, sie bedeutete den Abschluß eines längeren, directen Meinungsaustausches, der zwischen ihm und dem Könige von Bayern stattgefunden und von dem es hieß, er habe sich um Zerstreuung jenes Verdachtes beabsichtigter „Verpreußung“ gedreht. Kurz vor dem Beginn der Bewegung im Pariser gesetzgebenden Körper erneuerte Bismarck die Unterhandlungen mit den Südstaaten, die er ja nun selbst zugesteht. Bayern, so heißt es, habe eine Sicherstellung verlangt, daß ihm seine Autonomie völlig unverkürzt bleiben müsse und diese Garantie sofort erhalten. Der Krieg hat dann durch gemeinsame Gefahren und Opfer und gemeinsame Siege das Band fester geschlungen, und man ist ganz entschieden in den Südstaaten ein wenig überrascht davon, daß Preußen auch nicht im entferntesten irgendwo ein Uebergewicht beansprucht oder gesucht hätte. Dies Alles kommt zusammen, um den jugendlichen Bayern-König zu animiren, den ersten Schritt zur Gründung des neuen Bundes zu thun, den er vorbereitet. In Württemberg soll er kühlerer Auffassung, schließlich aber doch einer Zustimmung begegnet sein, welche ein Opfer kostete: den Minister v. Barnbüler. Ist Deutschland erst mit dem nationalen Anerbieten König Ludwigs II. überrascht, dann wird man auch die Gründe der Barnbülerschen Resignation erfahren. Seit Delbrück ins Hauptquartier gereist ist, darf man annehmen, daß die Dinge ihrem Abschluß nahe gebracht sind und Bamberger ist hoffentlich dazu bestimmt, den Tropfen demokratischen Oels zu liefern, mit welchem nach des Oberbürgermeisters Seidel Ansicht der deutsche Kaiser gesalbt werden muß.

— Die zwischen Courcelles sur-Nied-Bahnhof und Saarbrücken eingerichteten Feld-Eisenbahn-Postbureaux sind jetzt weiter ausgedehnt worden und cursiren nunmehr zwischen Courcelles-sur-Nied-Bahnhof und Frankfurt a. M., auf der Route über Saarbrücken, Homburg in der Pfalz, Neustadt an der Hardt und Mannheim. — Im Bericht der Etappen-Postdirection der Armee-Abtheilung der II. Armee (Kronprinz von Sachsen) sind in Dun-sur-Meuse, Etain und Stenay, im Bereich der III. Armee in Vitry-le-Français und Châlons-sur-Marne Feldpostrelais eingerichtet, dagegegen ist das zu St. Ménehould aufgehoben worden. — Die Postsendungen für die bei Berlin und Glogau zusammentretenden mobilen Reserve-Corps werden als stabile behandelt und auf die Postanstalten der Stationsorte direct geleitet.

Coblenz, 7. Sept. Große Züge der bei Sedan gefangenen französischen Armee treffen seit heute früh hier ein, welche theils rheinwärts spedirt, einige Tausende aber auf unseren Festungswerken untergebracht werden; viele Garde-Truppentheile befinden sich darunter. — In den Ortschaften Arzheim, Pfaffendorf und Horchheim ist die Rinderpest ausgebrochen; die strengsten Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Kiel, 8. Sept. In vergangener Nacht sollen vor unserer Bucht wieder feindliche Schiffe bemerkt sein. (H. B. H.)

Flensburg, 8. Sept. Die dänischen Blätter berichten, daß die französische Flotte telegraphisch den Befehl erhalten hat, nach Frankreich zurückzukehren, wo man die Mannschaft zur Festungsvertheidigung verwenden will.

Altbreisach, 8 Sept. Am jenseitigen Rheinufer erschien gestern Mittag ein Parlamentär, der den diesseitigen Behörden die Mittheilung brachte, daß, wenn Schalampe in Brand geschossen würde, Altbreisach dasselbe Schicksal zu gewärtigen habe. Es wird demselben zweifelsohne die beruhigende Versicherung ertheilt worden sein, daß von diesseits eine solche Absicht nicht vorliegt, eben so wie die Vorgänge der letzten Tage aufs Evidenteste beweisen, daß es von Seite der Franzosen nur um eine Demonstration am Oberrhein zu thun war. (F. J.)

Darmstadt, 9. Sept. Heute Morgen traf von Mainz kommend der franz. General v. Wimpffen, derselbe, welcher die Capitulation von Sedan abgeschlossen, in Begleitung seines Generalstabs und der dazu gehörigen Dienerschaft hier ein. Der General, der von dem Stadt- und Etappencommandanten empfangen wurde, trug Civilkleider und war augenscheinlich in sehr gedrückter Stimmung. Nach kurzem Aufenthalt setzten die Gefangenen die Reise nach Stuttgart fort, welches ihnen als Aufenthaltsort bestimmt ist. — Im Laufe des heutigen Tages treffen 15—1800 kriegsgefangene Franzosen hier ein.

Belgien. Brüssel, 10. Sept. Das „Journal de Liége“ meldet, daß der belgische Gesandte in Paris, Baron Beyens, angewiesen ist, in officiöse Verbindung mit der neuen Regierung zu treten. — Zwei Altersklassen der Milizen und die verheiratheten Milizen sind entlassen worden. — Die Equipagen der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen sind in Antwerpen nach Harwich eingeschifft worden.

Frankreich. * Paris, 10. Sept. Ein Regierungs-Decret bewilligt die Uebersiedlung der Strafkammer des Cassationshofes nach Tours. Die telegraphische Privat-Correspondenz ist in dem Departement der Seine eingestellt. Ein Schreiben Nigra's benachrichtigt Favre, daß er Instructionen erhalten habe, zur provisorischen Regierung die den Sympathien entsprechendsten Beziehungen zu unterhalten, welche zwischen beiden Ländern bestehen. Gestern begann bereits die militärische Besetzung aller Vertheidigungs-Positionen. Die Züge aus Norden, Westen und Süden bringen ununterbrochen Mobilgarde-Bataillone. Die gesammte Vertheidigungsmacht von Paris, soll sich in den nächsten Tagen auf 350,000 (?) Mann, getheilt in zwei Armeen, belaufen. Unter der Bevölkerung zeigen sich Symptome der Entmuthigung. Um sie durch die Furcht zum Muthe der Verzweiflung zu bringen, müssen die Tageblätter ihr die schauderhaftesten Geschichten von den Grausamkeiten der Preußen auftischen. Andererseits hat das Gouvernement bereits mit den „Vorgerückten“ zu kämpfen. Der „Reveil“ ist wüthend darüber, daß der Arbeiterstand nicht in dem Gouvernement repräsentirt sei, und man bemerkt eine große Agitation unter den Mitgliedern der Internationale, welche den Gewalthabern nichts weniger als günstig zu sein scheint. Die heutigen Blätter wetteifern in der Wiedergabe von Nachrichten über Vermittelungsaussichten, zum sichtlichen Ergötzen des einsichtigen Theils des Volkes; namentlich stellen sie Amerika, Rußland und Oesterreich als Versöhnungsengel hin. Zu dieser weichgewordenen Haltung der Journale trägt nicht wenig die schonungslose Häuserdemolirung durch Trochu bei. Bereits sind 85 Gebäude, darunter die Orleanskapelle in Neuilly, demolirt. Eine Folge davon ist die Baisse des Häuserwerths. Für diplomatische Aemter hat die neue Regierung noch keine Ernennungen vorgenommen. Emanuel Arago soll eine große Botschaft erhalten. Der Ober-Intendant der schönen Künste, Graf Nieuwerkerke, ist ebenfalls abgesetzt und gefangen gehalten, bis er einen Rechenschaftsbericht über die Leitung der National-Museen vorgelegt haben wird. Aus demselben Grunde wurde die Prinzessin Mathilde, deren intime Beziehungen mit dem Grafen Nieuwerkerke man kennt, in Dieppe verhaftet, von wo sie nach England gehen wollte. Man wollte sich versichern, ob sie nicht einige Kunstgegenstände, die der Nation gehören, mitnehme, bei welcher Gelegenheit man, wenn dem öffentlichen Gerüchte Glauben zu schenken ist, in ihren Koffern eine Summe von sechszig Millionen vorfand.

— Das „Organ de Namur“ theilt mit, Mac Mahon habe nur auf ausdrücklichen Befehl des Grafen Palikao und des Vertheidigungscomités den Marsch unternommen, der so verhängnißvoll für Frankreichs Waffen enden sollte. Die Idee Mac Mahons, als er die bei Sedan vernichtete Armee organisirt hatte, sei gewesen, sich nach Paris zurückzuziehen, man habe ihm jedoch die Ausführung dieses weisen Entschlusses nicht gestattet. Sobald das Befinden des Marschalls es gestatten werde, würde derselbe nicht ermangeln, authentische

---

Sonnenschein herumfahren ließ, diese athmende Leblosigkeit — das war also die gefallene Größe, das war der Mann, auf dessen Worte die ganze Welt lauschte, das der „weise und mächtige Kaiser“, der das Glück von Hunderttausenden der Besten, der sein ganzes Land dem unseligen Wahnsinn einer „napoleonischen Dynastie“ hingeopfert hatte.

Ich dachte unwillkürlich an die Worte Victor Hugo's:

Er macht die Häuser öde, füllt die Grüfte.
Um dieses Menschen, dieses Kaisers willen
Jammert die Wittwe, und die alte Mutter
Ist nur noch ein gespenstig trauernd Wesen —
Und deßhalb, Bürger, soll er auch nicht sterben!
Bewahren wir dies Menschenkind lebendig!
Er wandle, wandle, bebend und gebeugt,
Verflucht vom ganzen menschlichen Geschlecht!
Allein, allein, um sich nur Angst und Schweigen,
Dem sich Gespenster überall und Menschen nirgends zeigen!
Ja, sacer esto!

Seine Begleiter waren Prinz Ney, Prinz Achilles Murat der jüngere und Hauptmann Laurisson.

Die Entscheidung bei Sedan.

Ueber die Kämpfe am 30. und 31. August bei Beaumont und Bazeilles, welche der Heeresabtheilung des Kronprinzen von Sachsen, und namentlich den zwei bayerischen Corps zufielen, haben wir bereits früher nach H. Voget berichtet. Ueber den eigentlichen Entscheidungskampf am 1. September schreibt jetzt Wachenhusen in der „K. Z.“: Von Seiten des 1. Armee-Commandos wurde am 31. August der ausdrückliche Befehl gegeben, keinen Versuch mehr gegen das durch seine Lage außerordentlich für den Feind günstige Bazeilles zu unternehmen, ehe nicht die erwartete Flankirung durch die Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen sich fühlbar mache. Der Kronprinz hatte nämlich durch Operationsbefehl des Ober-Commando's die Aufgabe, am 31. von Mouzon längs des rechten Maasufers dem Gegner nachzudrängen. Durch Marschhindernisse gelang es aber nur der Spitze des 4. Armeecorps, am Abend bis nach Douzy zu kommen, so daß ein Uebergangsversuch bei Bazeilles von Seiten des 1. bayerischen Armeecorps gegenüber der außerordentlich starken Stellung der Franzosen am 31. nicht mehr thunlich erschien.

Für den 1. September war von Seiten des Ober-Commandos der Entscheidungsschlag vorbereitet. Das 1. bayerische Armeecorps sollte sich des Ortes Bazeilles bemächtigen, ihn mit Aufbietung aller Kräfte festhalten und das Pivot eine Schwenkung bilden, durch welche die französische Armee von Mézières ab mit dem Rücken gegen die Maas gedrängt wurde. In Bezug auf die Ausführung dieser entscheidenden Bewegung war im Allgemeinen nachstehende Disposition gegeben: Das Gardecorps dirigirte sich auf Fleigneux, das 12. Corps (Sachsen) auf Givonne und Illy. Das 1. bayerische Corps hielt die Stellung zwischen la Mancelle und Bazeilles. Eine Division, die dritte des 2. Corps, wurde vom linken Maasufer über die Eisenbahnbrücke herübergezogen und gegen Balan dirigirt.

Am 1. September früh 4 Uhr wurde von der 1. Division Bazeilles gestürmt, welches von der französischen Marine-Infanterie mit außerordentlicher Bravour gehalten wurde. Der Kampf um den Ort dauerte von 4 Uhr früh bis 11 Uhr Mittags und wurde hierbei nahezu das ganze 1. Corps in's Feuer gebracht.

Wiederholte Versuche der Franzosen, von Balan aus Bazeilles wieder zu nehmen, wurden, unterstützt durch einige sächsische Bataillone, abgewiesen. Dieser Kampf um Bazeilles und einen nördlich anstoßenden Park kostete viel Blut. Es wurde unter Anderem ein Bataillon des 2. Infanterie-Regiments durch einen Lieutenant aus dem Gefecht zurückgeführt, ein anderes Bataillon durch einen schon blessirten Ober-Lieutenant. Ein bayerisches Jäger-Bataillon, welches während mehrerer Stunden den Park gegen alle Angriffe allein hielt, wurde fast ganz aufgerieben. Die Artillerie des 1. bayerischen Corps, welche die wiederholten Gegenangriffe der Franzosen abweisen half, mußte während verschiedener Momente im heftigsten Infanterie- und Mitrailleusenfeuer aushalten, verlor deßhalb viele Mannschaft und Pferde. Erst gegen 12 Uhr machte sich ein Rückgehen der Franzosen fühlbar. Von Seiten des 1. Corps, das seit 4 Uhr Morgens im heftigsten Kampfe stand, wurde stündlich das Eingreifen der Garden auf dem Schlachtfelde erwartet, doch scheinen sich dieselben mehr gegen die Rückzugslinie des Feindes als gegen das Schlachtfeld bewegt zu haben. Dies war für die Folgen der Schlacht von größter Entscheidung, überließ aber dem 1. bayerischen Corps, dann der 3. Division des 2. bayerischen Corps und dem 12. Corps, unterstützt durch eine Division des 4. Corps, die blutige Arbeit, den Gegner frontal aus seiner starken Position gegen Sedan und dann gegen die preußischen Garden zu drängen, also zugleich die Ehre des Tages.

Abends halb 5 Uhr, nachdem durch die 3. Division (2. Corps) nach erbittertem Kampfe Balan genommen war, machte der Feind noch einmal einen Vorstoß aus Sedan und drängte die hart mitgenommene 3. Division gegen Bazeilles. Es schien nicht unmöglich, daß Theile des Feindes, welcher, wie man nun wußte, auch im Rücken gefaßt ward, sich bei Bazeilles durchzuschlagen versuchen würden. Als jedoch der Gegner aus Balan debouchirte, empfingen ihn sechs Batterien der Reserve-Artillerie des 1. Corps, welche nordwestlich Bazailles bereits in Position standen, mit einem äußerst wirksamen Feuer. Die 1. Brigade, welche bereits in Erwartung eines derartigen Gegenstoßes aus Bazeilles vorgezogen worden war, griff Balan an, das nun von den Franzosen schleunigst geräumt wurde.

Die Spitzen der 1. Brigade, so wie Truppentheile des 4. preußischen Corps drangen bis direct vor das Thor der Festung Sedan. Der Commandeur des 1. Corps, General v. d. Tann, war noch am Abende um 9 Uhr bis an die Thore Sedans vorgeritten, welches durch einen Parlamentär im Namen des Kronprinzen von Sachsen zur Uebergabe aufgefordert wurde. Die Besatzung machte zwar keine Anstalten, sich zu vertheidigen, eine definitive Uebergabe konnte aber durch diese Unterhandlung noch nicht erreicht werden.

Actenstücke als Beweis zu veröffentlichen, daß er für die ungeheure Katastrophe von Sedan nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Italien. ⊙ Florenz, 10. Sept. Man meint, der Papst werde kein Abfinden eingehen, jedoch pro forma mußte ein letzter Versuch gemacht werden. Der von Ponza di San Martino an den Papst zu überreichende Brief des Königs ist in sehr edlem Tone gehalten. Der König schreibt, er sei katholischer Fürst, der aber Obliegenheiten gegenüber der italienischen Nation zu erfüllen hat. Falcinelli hat in Wien Alles aufgeboten, um Oesterreich zu einer dem Papstthum günstigen Haltung zu bestimmen. Seine Bemühungen seien gänzlich gescheitert. Aber Ponza's Anträge hatten keinen Erfolg und konnten keinen haben, denn Pius, der heute noch nicht den Verlust Umbriens und der Marken anerkannt hat, wird eher Alles einbüßen als die eigene Sanction zu solcher Miniaturausgabe seiner weltlichen Herrschaft ertheilen. Nicht minder wunderbar wäre es, wenn das italienische Volk seine Zustimmung gäbe, daß die päpstliche Polizeiwirthschaft in einem Quartier der ewigen Stadt und noch dazu auf des Volkes und des Staates Kosten conservirt würde. Der Dynastie Savoyen wird man es in Italien nicht leicht vergessen, daß ihr jeweiliger Vertreter sich so klein erweist. Ohne Widerstand wird es nicht abgehen. General Kanzler und Oberst Charras haben erklärt, selbst gegen den Willen des Papstes gegen die italienischen Truppen zu schlagen. Aus Nizza meldet so eben ein Telegramm, daß dort Revolution ausgebrochen ist und Garibaldi dort die italienische Republik proclamiren soll. So wird Victor Emanuel sich doch wohl zum Einmarsch dorthin entschließen müssen. In Turin ist Prinzessin Clotilde eingetroffen. Die französische Regierung legte in St. Michel Beschlag auf das Gepäck, und ließ das der Prinzessin aufs genauste durchsuchen. Und aus der römische Grenzstadt Orvieto schreibt man bereits vom 8. d.: Wir stehen auf römischem Boden. Auf der ganzen Linie weht die italienische Tricolore. Das 3., 4., 37. und 47. Regiment, so wie drei Bataillone Bersaglieri sind hier angekommen. Das 19. Regiment bildet die Spitze. — Viterbo schickte eine Adresse mit 3500 Unterschriften um Einverleibung an den König. Aehnliche Adressen werden in Nachbarstädten vorbereitet. Die Generale Pianell, Mazè de la Roche, Magnani, Bixio und Robillant sind aus Oberitalien eingetroffen. Die gewöhnlichen Züge auf den römischen Bahnen sind auf einige Tage eingestellt. Bei Corese zerstörten die Päpstlichen die Eisenbahn.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 12. Sept. Das „Journal officiel" meldet: Thiers reist heute Abends in einer Mission nach London ab; von dort geht er nach Petersburg und Wien. Die der Regierung zugegangenen Nachrichten ergeben, daß die Preußen in der vergangenen Nacht in Meaux und Melun (beide Orte 3—4 Meilen von Paris) eingerückt sind.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Telegramm an die Königin Augusta.

Reims, 11. Sept., 10 Uhr Abds. (Officiell.) Traurige Nachricht aus Laon, wo die Citadelle gestern nach der Capitulation und nach dem Einmarsch unserer Besatzung in die Luft gesprengt worden ist. 50 Mann der Unsrigen todt und 300 Mobilgarden, viele Verstümmelte, Herzog Wilhelm von Mecklenburg ist verwundet. Unbedingt liegt Verrath vor. Wilhelm.

Danzig, den 12 September.

* Den heute angekommenen Verlustlisten Nr. 14 und 15 entnehmen wir Folgendes: Ostpreuß. Jäger-Bataillon Nr. 1, 1. Comp.: Jäger August Baumgardt aus Marese, Kr. Marienwerder, leicht verw., Streifschuß am l. Ohr. Beim Bataillon. Gefr. Otto Fischer aus Plinow, Kr. Carthaus, schwer verw., S. d. d. Unterleib. Jäger Amandus Fox aus Tolkemit, Kr. Elbing, leicht verw. Jäger Ferd. Gräber aus Vorschthal, Kr. Berent, leicht verw., S. durch Mittelfinger d. l. Hand. Jäger Jacob Gehrmann aus Wolfsdorfshöhe, Kr. Elbing, Verm. Jäger Carl Götting aus Elbing, todt, S. d. d. Kopf. Gefr. Hermann Kyau aus Schimlewo, Kr. Culm, schwer verw., S. am Unterleib. Gefr. Gottfried König aus Zeyersniederkampe, Kr. Elbing, schwer verw. Granatspl. d. l. Oberarm. Jäger Mathias Kinschewski aus Laskowitz, Kr. Schwetz, schwer verw. Gefr. Jul. Lange aus Osterwit, Kr. Danzig, leicht verw. Jäger Richard Popien aus Letzkau, Kr. Danzig, leicht verw., Streifsch. a. l. Auge, beim Bataillon. Jäger Wilh. Paulat aus Elbing, leicht verw. Jäger Johann Reinke aus Neustadtlowald, Kr. Elbing, schwer verw. Jäg. Robert Reschke aus Wannhof, Kr. Mewe, schwer verw., S. durch d. Mund, Kiefer verletzt. Gefr. Rudolph Wicht aus Weißbruch, Kr. Berent, schwer verw., S. im Unterschenkel. Jäger Aug. Weiner aus Trunken, Kr. Danzig, leicht verw. Jäger Richard Schildhauer aus Marienwerder, vermißt. — 2. Comp.: Gefr. Ferdinand Kelsch aus Barken, Kr. Stargardt, schwer verw., S. im l. Unterarm. Jäger Ströhlau, eingezogen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, leicht verw., S im Oberschenkel. Jäger Otto Reinholdt aus Geruschen, Kr. Marienwerder, leicht verw., S. in d. l. Hand. Jäger Robert Horn aus Marienfelde, Kr. Marienwerder, schwer verw., S. im Oberschenkel. Jäger Friedrich Duleski II. aus Gr. Krebs, leicht verw., S. im Finger d. l. Hand. Jäger Wilhelm Radtke aus Bagniewo, Kr. Schwetz, leicht verw., S. in d. r. Hand. — 3. Comp.: Port.-Fähnr. Oskar v. Wasielewski aus Matzkau, Kr. Danzig, schwer verw., S. in d. Hals. Gefr. Hermann Heyden aus Philippi, Kr. Berent, schwer verw. Jäger Ferd. Rud. August Böhnke aus Marienfelde, Kr. Marienwerder, schwer verw., S. im Bein. Jäg. Friedrich Orlowski aus Dirschau, Kr. Pr. Stargardt, schwer verw. Jäger Reinhold Grodt aus Danzig, schwer verw. Jäger Friedrich Menz aus Gr. Kabilonken, Kr. Graudenz, schwer verw., 2 S. in d. Brust, 1 S. im l. Arm. Jäger Gustav Kroll aus Milenz, Kr. Marienburg, schwer verw., S. an d. Schulter. Jäger Heinr. Rud. Gerotzki aus Pr. Stargardt, schwer verw. Jäger Emil Wunderlich aus Piekel, Kr. Marienburg, leicht verw., S. an d. r. Wade. Jäger August Zelinski aus Elbing, schwer verw., S. im Oberarm. Jäger Carl Sawinski aus Fürstenwalde, Kr. Danzig, leicht verw. Jäger Emil Tramp aus Neuhöfen, Kr. Marienwerder, todt. Jäger Adolph Witt aus Pienonskowo, Kr. Marienwerder, leicht verw., S. im Arm. Jäger Julius Oelschläger aus Strasburg, vermißt. Jäger Gottlieb Fiedler aus Streckfuß, Kr. Elbing, vermißt. Jäger Simon Behrendt aus Garnsee, Kr. Marienwerder, todt. Gefr. Julius Schikorowski aus Bogusch, Kr. Marienwerder, leicht verw., Strfsch. an d. Hand, b. Bataillon. — 4. Comp.: Oberj. Rich. Daniel aus Rudabneck, Kr. Conitz, leicht verw., S. d. d. Finger d. l. Hand. Oberj. Ernst Hoff aus Tietz, Kr. Conitz, schwer verw, S. d. d. l. Hand. Gefr. Heinrich Küßner aus Blondrzmy, Kr. Schwetz, schwer verw., S. d. Bein. Gefr. Heinrich v. Lojewski aus Zawsli, Kr. Straßburg, schwer verw., S. d. d. Beine. Gefr. Aug. Klein aus Kalte Herberge, Kr. Marienburg, todt, S. d. d. Kopf. Gefr. August Baranowski aus Bieberthal, Kr. Strasburg, schwer verw., S. in d. Rücken. Jäg. Johann Jantzen aus Ohra, Kr. Danzig, schwer verw., S. d. d. Brust. Jäg. Gustav Hermann aus Ellerwaldstrift, Kr. Elbing, schwer verw., S. d. d. Bein. Jäg. Richard Zielke aus Danzig, schwer verw, S. d. d. Brust. Jäg. Ferdinand Oelsner aus Liebenwalde, Kr. Graudenz, todt, S. in d. Kopf. Jäger Carl Krieger aus Strasburg, leicht verw., Streifsch. am Kopf. Jäger Hugo Sielemann aus Breske, Kr. Marienburg, Laz. Pange am 17. August a. d. W. gestorben, S. d. d. Hals. Jäger Ant. Kitowski aus Pehsken, Kr. Marienwerder, todt, S. d. d. Kopf. Jäger Franz Czwiklinski aus Skurz, Kr. Pr. Stargardt, leicht verw., Streifsch. am Kopf. Jäger Carl Heberlein aus Rambusch, Kr. Danzig, schwer verw., S. d. Bein. Jäg. Aug. Mey aus Gr. Falkenau, Kr. Marienwerder, leicht verw., Streifsch. am Bein. Jäger Leo Karszewski aus Conradswalde, Kr. Stuhm, schwer verw., S. d. d. Leib. Jäger Gustav Ziehlke aus Wychocze, Kr. Culm, leicht verw., Granatspl. am r. Knie, beim Bataillon.

Gefecht bei Spicheren am 6. August. 2. Brandenburg. Gren.-Regiment Nr. 12 (Prinz Carl von Preußen). 1. Comp.: Serg. Otto Henicke aus Eisenhammer (Kr. Marienwerder), schwer verw.; — 4. Comp.: Port.-Fähnr. Dienstmann aus Thorn, schwer verw.; Gren. Herrmann Strempel aus Rehden (Kr. Graudenz), todt. — Schlacht bei Wörth am 6. August. Westphäl. Füs.-Rgt. Nr. 37. 2. Comp.: Unteroff. Gustav Rohde aus Schlochau (Kr. Marienwerder), todt, Schuß d. d. Brust; — 4. Comp.: Füs. Carl Aug. Jaeckel aus Garnsee (Kr. Marienwerder) Verw. unb. 2. Niederschles. Inf.-Rgt. Nr. 47. 1. Comp.: Unteroff. Friedr. Cerell aus Meinfelde (Kr. Marienwerder), leicht verw; — 6. Comp.: Musk. Casimir Wisniewski aus Culmsee (Kr. Thorn), vermißt.

⁑ Gestern rückte ein Commando Ersatzmannschaften des 4. Ostpr. Gren.-Regts Nr. 5 in der Stärke von 250 Mann von hier per Eisenbahn nach dem Kriegsschauplatze ab.

* Assessor Bielefeld ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Marienburg, mit der Function bei der Gerichtsdeputation in Stuhm ernannt worden.

+ Dirschau, 10. Sept. Heute kamen mit zwei verschiedenen Zügen mehrere an Händen und Füßen in Eisen gefesselte Gefangene, bewacht von braunschweigischen Infanteristen, hier durch, welche nach der Feste Boyen bei Lötzen gebracht wurden. Unsere Annahme, daß es vom Kriegsschauplatze aufgegriffene Räuber seien, bestätigte sich nicht. Die Leute (mit dem Mittagszuge kamen 6 durch) waren aus Braunschweig, Mitglieder des dortigen sozial-demokratischen Arbeitervereins, welche dort wegen republikanischer Putschversuche auf Anordnung des Militärgouverneurs General v. Falckenstein verhaftet und geschlossen hier durch spedirt wurden. Die Verhafteten machten äußerlich durchaus keinen übeln Eindruck, schienen sehr guten Muthes zu sein und gehörten durchaus nicht dem Proletariat an, denn einzelne trugen goldene Ringe an den Fingern und alle ließen sich Bier und Speisen sehr gut munden. Wie wir vernehmen, hat die Veranlassung zu ihrer Ergreifung ein von dem Ausschuß erlassenes weitschweifiges „Manifest" gegeben, welches im Sinne der internationalen Arbeiter-Association gegen die Fortsetzung des Krieges wider das französische „Brudervolk" in heftiger Sprache protestirt, für die Republik Frankreich einen ehrenvollen Frieden verlangt, die Forderung der Abtretung des Elsaß und Lothringens an Deutschland verdammt, zu energischen Kundgebungen in dieser Richtung durch Volksversammlungen auffordert und mit dem Rufe schließt: „Es lebe die Republik!" Es ist leicht möglich, daß die Inhaftirten ihre frevelhafte Parteinahme für die gegen unser Volk und Heer in Waffen stehende französische Republik aufs schwerste zu büßen haben werden. Man sieht, auf welchem abschüssigen Weg die Consequenzen der verderblichen Theorien einer vaterlandslosen Socialdemokratie schließlich führen!

Königsberg, 12. Sept. Aus dem Hauptquartier des 1. Armeecorps, St. Barbe vor Metz sind vom commandirenden General Frhrn. v. Manteuffel und vom Generalarzt Dr. Wagner Schreiben an den Vorsitzenden des hiesigen Provinzialvereins, Oberpräsidenten v. Horn, angekommen, in welchen der Eingang der von hier aus dorthin gesandten Liebesgaben und die Vertheilung an das 1. Armeecorps gemeldet wird. Hr. v. Manteuffel äußert darin den Wunsch, für den Fall es in der Absicht des Vereins liegen sollte, die Truppen wiederum mit Liebesgaben zu versehen, für die Mannschaften vorzugsweise Cigarren und Tabak, sowie Branntwein, wenn möglich Kümmel, und Behufs der leichteren Vertheilung in kleinen Gefäßen nebst einigen Krähnen dorthin senden zu wollen. Auch wäre Salz sehr wünschenswerth und könnten vielleicht die leeren Räume zwischen den Fässern damit ausgefüllt werden, vorausgesetzt, daß das Salz dadurch nicht dem Verderben ausgesetzt sein würde. Hr. v. Horn bemerkt bei der Veröffentlichung der beiden Schreiben, daß die von Hrn. v. Manteuffel ausgesprochenen Wünsche bereits erfüllt sind, da ein von dem Verein abgesandter großer Transport von Branntweinen, Liqueuren und Salz schon am 8. d. M. in St. Barbe eingetroffen und eine Sendung von Cigarren und Rauchtabak am 10. d. abgesandt ist. Im Ganzen sind bis jetzt vom hiesigen Provinzialverein 36,000 Thlr., von welchen 25,000 Thlr. an das deutsche Central-Comité zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin abgeführt sind, verausgabt worden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	73 4/8	74	4½% Pr. Anleihe .	91 2/8	91 4/8
pr. Sept.-Oct.	73 4/8	73 6/8	Staatsschuldsch. .	79 4/8	79 4/8
Roggen matter,			Bundesanleihe . .	96 6/8	97
Regulirungspreis	49 6/8	50 2/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76	76
Septbr.	49 7/8	50 1/8	3½% westpr. Pfdbr..	72	72
Sept.-Oct. . . .	49 7/8	50 1/8	4% westpr. do. .	78 6/8	78 6/8
Oct.-Nov. . . .	50⅛	50 3/8	Lombarden	101 6/8	102 6/8
Rüböl, Sept. . .	13⅜	13⅜	Rumänier	62 3/8	62 5/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten .	81 4/8	81 15/16
Septbr. . . .	16⅔	16¾	Russ. Banknoten .	75 2/8	75 2/8
October	17 18	17 19	Amerikaner	94 6/8	94⅞
Petroleum			Ital. Rente	50 3/8	50 4/8
Sept.	7 15	—	Danz. Stadt-Anl. .	94 2/8	94
5% Pr. Anleihe .	98 2/8	98 2/8	Wechselcours Lond.	—	6. 23

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 11. Sept. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 94½, Silberrente 53⅜, Amerikaner de 1882 93⅜, österr. Creditactien 239, österr.-franz. Staatsbahn 334, Böhm. Westbahn 225, Hessische Ludwigsbahn 130½, Bayersche Prämienanleihe 103½, Badische Prämienanleihe 103, 1860er Loose 73⅜, 1864er Loose 105⅜, Lombarden 176½. Matt.

Wien, 11. Sept. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 254,50, Staatsbahn 351,00, 1860er Loose 90,75, 1864er Loose 111,75, Galizier 241,00, Anglo-Austria 224,00, Franco-Austria 94,00, Lombarden 187,75. Schluß fester, unbelebt.

Bremen, 10. Septbr. Petroleum, Standard white, loco 6 13/24. Unverändert.

London, 10. Septbr. [Schluß-Course.] Consols 92⅛. Neue Spanier 26⅞. Italienische 5% Rente 49½. Lombarden 15⅜. Mexicaner 14⅞. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 89¾.

Antwerpen, 10. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Rostocker 32½. Roggen behauptet, französischer 21⅞. Hafer ruhig, Petersburger 23. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez. und Br., pr. September 52 Br., pr. October 52½ bez., 53 Br., pr. October-December 54 Br. — Ruhig.

Amsterdam, 10. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 186½. — Wetter stürmisch.

Paris, 10. Septbr. (Schluß-Course.) 3% Rente 53,75. Italienische 5procentige Rente 47,75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 682,50. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 107,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 383,75. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken —. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. —. — (Indirect bezogen.)

Lissabon, 10. Sept. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 22. August betrugen die Gesammt-Verkäufe von Kaffee seit letzter Post 71,000 Sack, der Totalexport 81,000, die Abladungen nach dem nördlichen Europa 20,000, nach dem Mittelmeer 11,000, nach Nord-Amerika 48,000, nach andern Häfen 2000 Sack. Vorrath 110,000 Sack. Preis für Good first 5700 Reis. Cours auf London 21½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ wenig Geschäft,
loco alter 65—70 Thlr. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 62—69 Br.	57—66 Thlr. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 62—66 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—64 „	
bunt	124—128℔	„ 59—61 „	
ordinair . . .	114—124℔	„ 55—58 „	

frischer 60—66 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, frischer 121—124℔ 43—45 Thlr. bezahlt.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco kleine, frische 102—108℔ 34—38 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 33½ Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter 104—106 Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Septbr. [Bahnpreise.]

Weizen flau, nur Consumtionsgeschäft, bezahlt bunt, gutbunt, hellbunt 122 4—126/131—133℔ von 60/1—65/66 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 41⅔/42—45 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste frische 108℔ 38 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nicht gehandelt.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, gute trockene Qual. von 102/3—106/7 Thlr. pr. 2000℔ oder 110/11—114/5½ Sgr. pr. 72℔.

Raps, guter trockener 100 — 103 Thlr. oder 108 — 111½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Weizen loco in ganz schwacher Kauflust; frischer besonders vernachlässigt; 70 Tonnen wurden mühsam verkauft. Bezahlt für vorjährigen rothen 129/30℔ 62½ Thlr., bunt 120℔ 57 Thlr., hellbunt 125℔ 64 Thlr., hochbunt glasig 127/8℔ 66 Thlr., frisch bunt 125℔ 60 Thlr., hellbunt 123℔ 60 Thlr., 125/6℔ 62½, 63½ Thlr., hochbunt glasig 131℔ 66 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt.

Roggen loco unverändert, frisch 121/2℔ 43½ Thlr., 124℔ 45 Thlr., vorjähriger 121℔ 43 Thlr. pr. Tonne. Umsatz 40 Tonnen. Termine September-October 122℔ 44 Thlr. bez.

Gerste, loco vorjähriger 103/4—105℔ 34 Thlr., frische 108℔ 38 Thlr. pr. Tonne. — Hafer loco vorjähriger zu 33½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco theurer bezahlt, abfallende polnische Qualität brachte 104 Thlr., gute inländische 106 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus ohne Umsatz.

London, 9. Sept. (Kingsford & Lay.) Die politischen Verhältnisse auf dem Continent haben keinen sichtbaren Einfluß auf unsere Märkte gehabt, ausgenommen daß sie Vorsicht und eine Abneigung zu Geschäftsverbindlichkeiten veranlaßt haben. — Die Weizenzufuhr war gut und der Begehr meistens auf einheimische Sorten beschränkt, welche bedeutend wohlfeiler als fremde sind. Eine Preiserniedrigung von 1—2s pr. Qtr. ist allgemein für englischen sowohl wie fremden Weizen zugestanden und in einigen Märkten sind Preise zwischen 2—3s pr. Qtr. billiger. — Mehl war nur mäßig und zu 6d bis 1s pr. Faß und Sack Preiserniedrigung begehrt. — Hafer ist 1s bis 1s 6d pr. Qtr. und andere Sorten Sommergetreide gleichfalls etwas billiger. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit vergangenem Freitag aus 194 Ladungen, darunter 50 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 118 Ladungen (34 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war sehr schleppend während der vergangenen Woche, die Ankünfte an der Küste waren zahlreich und auf das in Weizen zu Stande gekommene Geschäft waren Preise ungefähr 2s pr. Qtr. niedriger, Mais war 1s bis 1s 6d pr. Qtr., Gerste ungefähr 1s pr. Qtr. billiger, Roggen unverändert im Werthe. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung ist das Geschäft gänzlich im Stillstande. — Die Zufuhren von fremdem Weizen und Hafer sind in dieser Woche gut, von anderem Getreide klein. — Der Besuch zum heutigen Markte war schwach, englischer Weizen brachte Montagsnotirungen, fremder war schwach begehrt und die wenigen Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu den Notirungen jenes Tages. — Sommergetreide war unverändert im Werthe.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. September. Wind: W.
Wiedergesegelt: Scherlau, Erndte (SD).
Den 12. September. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	12	334,17	+12,3	W., stürmisch, Regenböen.
12	8	337,46	9,3	W., flau, bedeckt.
	12	337,56	10,3	W., mäßig, hell und bewölkt.

Fondsbörse.

Berlin, 10. Sept

Berlin-Anh. E.-A.	183½ etw bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	117⅜ bz
Berlin-Hamburg	149⅞ B	Danz. Hyp.-Pfandbr.	— —
Berlin-Potsd.-Magd.	203 bz	Danz. Stadt-Anleihe	94 bz
Berlin-Stettin	131 G	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	76 G
Cöln-Mindener	129 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	86⅜ B
Oberschl. Litt. A. u. C.	163½ bz B	Pommersche 3½% do.	71⅞ bz G
do. Litt. B.	150⅛ bz	Posen. do. neue 4%	81 bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	68 G	Westpr. do. 3½%	72 bz G
Oester. Silber-Rente	53¼ etw bz	do. do. 4%	78¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68 bz [G	do. neue 4½%	85⅜ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	85¼ B
Part.-Obl. 500 fl.	97¼ G	Preuss. do.	84¼ G
Deutsche Bund.-Anl.	97 bz G	Pr. Bank-Anth.-S.	140 bz
Consolidirte Anleihe	91⅛ bz	Danziger Privatbank	105½ G
Freiw. Anleihe	97 G	Königsberger do.	104 G
5% Staatsanl. v. 59	98¼ bz	Magdeburger do.	98 B
Staatsanl. 68	83 etw bz G	Disc.-Comm.-Anth.	135 bz G
Staatsschuldscheine	79⅛ bz	Amerik. rückz. 1882	94⅜-⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	142⅜ bz	do. do. 2 Mon.	80⅝ bz
Hamburg kurz	151¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅜ bz	Währ. 2 Mon.	56 28 bz
London 3 Mon.	6 23 bz	Petersburg 3 W.	83½ bz
Paris 2 Mon.	— —	Warschau 8 Tage	74⅛ bz

Die Entbindung meiner lieben Frau von einem munteren Knaben zeige ergebenst an. (3711)

Otto Kolberg.

Die heute vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Marie** mit Herrn **Paul Schröder** beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 12. September 1870.

E. H. Nötzel.

M. Labudda,
H. Heidenreich,
Verlobte.
Putzig, den 9. September 1870.

Am 18. Aug. starb in Folge der am 14. in dem Gefechte bei Metz erhaltenen Wunden den Heldentod fürs Vaterland, der Sergeant vom 4. Regiment **Franz Spuhl.** Dies zeigt im Namen seiner entfernten Eltern und Geschwister tief betrübt an (3676)

die verlobte Braut
Marie Werner.

Am 16. August fand unser geliebter Sohn **Albert**, einjährig Freiwilliger im 1. Garde-Dragoner-Regiment, in seinem 25. Lebensjahre den Tod in der Schlacht bei Mars-la-Tour. Nach langer Ungewißheit erhielten wir die Bestätigung dieser so traurigen Nachricht und theilen dieselbe allen Verwandten und Freunden in tiefstem Schmerz hierdurch mit.

Danzig, den 12. September 1870.

(3708) **S. Moritzsohn** und Frau.

Wir sagen hiermit den freundlichen Mitgliedern des Turn- und Jungfrauen-Vereins des Danziger Bezirks unseren verbindlichsten Dank für die milden Gaben, welche wir hier durch Herrn Premier-Lieutenant Bötticher in Empfang genommen, und sollten wir einstmals noch Alle gesund heimkehren, so wollen wir unsern gütigen Wohlthätern noch ein hundertfaches Lebehoch bringen, und uns für ihre Freundlichkeit vielfach bedanken.

Mehrere Unteroffiziere der 4. Comp. Regts. No. 44.

Bekanntmachung.

Hiemit mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage in Folge Uebereinkunft mit der Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft die Expedition der mit derselben ankommenden sowie mit derselben abgehenden Güter theils vom Bahnhofe, theils von jedem Bestimmungsorte übernommen und bringe ich dieses zur Veröffentlichung, indem ich einem hochgeehrten werthgeschätzten Publikum prompte und reelle Bedienung zusichere und die billigsten Preise notire. Gleichzeitig habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums Briefkasten auf verschiedenen Stellen angelegt und zwar bei den Herren

Magnus Bradtke, Ketterhagerthor und Vorst. Graben-Ecke,
R. Schwabe, Langenmarkt,
H. Morgenstern, Langgasse 2,
Friedrich Grothe, 2. Damm No. 15,
Gustav Stöhr, Holzmarkt No. 2, u. in meiner Commandite, Milchkannengassenecke No. 15.

Bitte nochmals mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Danzig, den 10. September 1870.

H. Toews,

Spediteur und Rollfuhr-Unternehmer der Berlin-Stettiner Eisenbahn,

Comtoir: Neugarten No. 22d.

Russische

3½% Prämien-Anleihe.

Die Versicherung gegen die am 15. September d. J. stattfindende Amortisations-Verloosung übernehmen zur billigsten Prämie

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

In der **Schulbuchhandlung** von **F. G. L. Greßler** in Langensalza ist erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Elsaß und Lothringen.

Geographisch-statistische und historisch-politische Lebensbilder.

Inhalt:

1. **Elsaß.**
2. **Lothringen.**
3. **Der Weg nach Paris.**
   a) Champagne.
   b) Isle de France.
4. **Paris und seine Befestigungen.**
5. **Das Nöthigste über Frankreich.**

Preis 5 Sgr. (3693)

Vom Kriegsschauplatz. Illustrirte Kriegs-Zeitung für Volk und Heer. No. 8. Pr. 2½ Sgr (pro No. 4—15 für 1 Rt.) ist eingetroffen bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Topographische Karte u. Befestigungsplan von Paris. Preis 3½ Sgr. bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Herren-Unterkleider, Regenröcke, Regenschirme, Reisedecken, Plaids,

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.

Im unterzeichneten Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der deutsch-französische Krieg im Jahre 1870.

Nach den besten Quellen dargestellt von **H. v. B.**

Mit Portraits, Karten, Gefechtsscenen und Beilagen in Lieferungen von 3—4 Bog. à 5 Sgr. und einer Prämie in Oeldruck **(Schlachtbild).**

Die **ersten Lieferungen** enthalten unter Anderem: Frankreichs Stellung zu Preußen seit 1866. — Die spanische Frage. — Erbprinz Leopold von Hohenzollern. — Ursache und Beginn der Feinseligkeiten. — Die Katastrophe in Ems. — Deutschlands Rüstung. — Das Ausland. — Die Streitkräfte. — Biographie und Portraits der Heerführer. — Die Stellung der Corps. — Französisches Lager und Spione. — Napoleons Ideen. — Die Affaire bei Saarbrücken. — Der Sturm auf Weißenburg. — Die Schlacht bei Wörth (nach dem Generalstabsbericht). — Die Schlacht bei Mars la Tour und Metz. — Die Besetzung von Chalons.

Mit den Portraits des **Kronprinzen von Preußen,** der Herzog **von Grammont, Mac Mahon, Ollivier,** Erbprinz **Leopold, Moltke** und mehreren Schlachtenscenen. (3364)

Schank-Gläser und -Flaschen in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Herrmann Schäfer,

Holzmarkt 19,

erlaubt sich seine geschätzten Kunden und ein hochgeehrtes Publikum auf sein großes Commissions-Lager

Wüstewaltersdorfer Creas-, gekl. und ungekl., desgl. alle Sorten Bleichleinen, 12/4 breite Lakenleinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tischgedecke 2c.

ergebenst aufmerksam zu machen und zu erinnern, daß sämmtliche Artikel

genau nach Preis-Courant der Fabrik

unter dessen Vorzeigung verkauft werden.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß **Oberhemden und Nachthemden** für Herren unter Garantie guten Sitzens unter Leitung einer tüchtigen Directrice angefertigt werden, und werden sich diese Hemden, da die Leinwand dazu auch nach Preis-Courant berechnet wird,

ganz außerordentlich billig

stellen.

Dieses neue Unternehmen empfehle der Gunst und dem Wohlwollen eines geehrten Publikums und sehe zahlreichen Bestellungen entgegen.

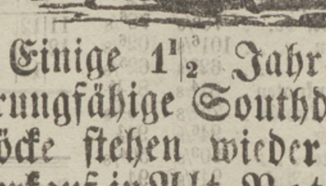
Herrmann Schaefer.

(3715) 19. Holzmarkt 19.

Zeeländer Saatroggen

schöner Qualität offeriren

(3555) **R. & A. Wegner.**



Einige 1½ Jahr alte sprungfähige Southdown-Böcke stehen wieder zum Verkauf in Alt-Rothhof bei Marienwerder.

Weishaupt.

Für Landwirthe.

Unser Lager von **künstlichen Düngemitteln,** welches unter specieller Controlle der **Haupt-Verwaltung des Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79.

Nach dem kürzlich erfolgten Tod des Kaufmanns Herrn H. Riefflin ist das in meinem Hause, Altst. Graben No. 108 am Holzmarkt gelegene Materialwaaren-Geschäft mit sämmtlichen Utensilien, wie auch das im Nebenhause 107 sich befindende Destillations- u. Schankgeschäft mit sämmtlichem Inventar einzeln oder im Ganzen vom October oder 1. Januar 1871 ab zu vermiethen. **E. H. Nötzel.**

Strickwolle.

Mein Lager deutscher und englischer Strickwolle, sowie Eider-Wolle ist jetzt in allen Farben und Qualitäten vollständig sortirt und empfehle dieselben bei vollem Zollgewicht zu billigen Preisen.

Robert Krebs,

(3699) Hundegasse 37.

Mein in **Rosenberg** in W.-Pr. belegenes Mühlengrundstück, bestehend aus 2 Bockwindmühlen in gutem baulichen Zustande, die eine mit Cylinder und französischen Steinen, einem Beutelgang mit Sandsteinen, die andere ebenso aus einem Beutelgang mit Sandsteinen und einem Graupengang, nebst 23 Morgen Ackerland, einem massiven Wohnhause, einer Scheune und einem Stall, bin ich willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Finkenstein bei Rosenberg, den 10. September 1870.

(3884) **Bistry,** Brauereiverwalter.

Wegen Unglücksfalls ist Langebrücke No. 12 ein sehr feines vollständiges Jagdgeräth billig zu verkaufen, eleg. Doppelflinte, Büchse, Tasche, Pulverhorn, Patentschrotbeutel, Wasserstiefel, ein brauner Hühnerhund (2. Feld) und Lefaucheux-Patrontasche. (3677)

Ein zweijähriger Cotswolds-Bock, Vollblut, sowie diverse 5 Monate alte Cotswold- und Southdown-Lammböcke, 15/16-blut, gute Figuren, sind bei mir käuflich zu haben.

Gr. Falkenau bei Mewe.

(3687) **Hübschmann.**

---

100 Fetthammel

zum Verkauf und

120 magere Hammel

zum Ueberwintern werden gekauft in **Rahmel No. 22.**

Einige Hundert Centner Wachholderbeeren

hat abzugeben (3690)

Neidenburg. **Max Bellmann.**

1000 Scheffel gute Eßkartoffel

sind zu verkaufen in Wittstock, 1 Meile Chaussee von Oliva. (3673)

Geld

in jeder Höhe unter anerkannt soliden Bedingungen beschafft die landwirthschaftliche Agentur des Kaufmann **Körner, Berlin,** Friedrichsstraße No. 20.

Eine geprüfte Erzieherin sucht ein Engagement zum 1. October. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Pastor Hevelke. (3703)

Ein junger Mann (Materialist), gesetzten Alters (militairfrei), der gegenwärtig noch in Condition steht und seine Stellung gleich oder zum 1. October cr. aufgeben will, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Am liebsten wäre es ihm, wenn er in einer Destillation oder Comtoir Stellung findet, da derselbe in ersterer bereits gearbeitet hat. Reflectirende Herren Prinzipale belieben ihre Adresse unter 3701 in der Expedition niederzulegen.

Ein zuverlässiger junger Mann wünscht im Bureau, oder in andern schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Gef. Adr. werden unter 3702 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, welche längere Zeit auf dem Lande in einem Material-, Schnittwaaren- und Schankgeschäft, sowie in der Landwirthschaft thätig gewesen ist und gute Zeugnisse beibringen kann, sucht eine andere Stellung. Adr. unter 3692 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Brenner,

unverheirathet, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle auf der Königl. Domaine Rastenburg zum 1. oder 15. October d. J. (3680)

Auf dem Gute **Lappalitz** bei Carthaus finden drei verheirathete Pferdeknechte gegen guten Lohn und Deputat zu Martini d. J. Unterkommen; auch wird daselbst sofort ein unverheiratheter Schmied gesucht.

Ein nicht mehr ganz junges, gebildetes Mädchen wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement als Gesellschafterin, Kindererzieherin oder als Hilfe der Hausfrau anzunehmen. Die Adresse kann durch **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, mitgetheilt werden.

Ich beabsichtige 4—5 Pensionaire zu halten, Knaben oder Mädchen.

Die geehrten Eltern, die geneigt sind, ihre Kinder mir anzuvertrauen, ersuche ich ergebenst, die Meldungen in meiner jetzigen Wohnung, Fleischergasse 68, Th. F. gefälligst abzugeben.

Die verwittwete Forstmeister

(3949) **D. von Meeß.**

Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß die Herren Apotheker **Helm** und Buchhändler **Constantin Ziemssen** hieselbst es freundlichst übernommen haben, als Delegirte des Vaterländischen Frauen-Vereins, unsern auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Truppen Gegenstände zuzuführen, deren sie nöthig bedürfen, um die Strapazen des Krieges zu ertragen und bei frischem Muth zu bleiben. Dies Unternehmen läßt sich aber nur verwirklichen, wenn so viel Material vorhanden ist, um mindestens einen Eisenbahn-Waggon füllen zu können. — Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wir die patriotische Opferwilligkeit unserer lieben Mitbürger nicht ermüden werden, wenn wir darum bitten, auch unser jetziges Vorhaben gütigst zu unterstützen, bemerken wir, daß folgende Gegenstände sich für die abzuschickende Sendung besonders eignen und unsern Kriegern sehr willkommen sein werden, als:

Portwein und anderer guter Wein, Liqueur, Chokolade, gebrannt. Kaffee, Sago, Rauchtabak, Cigarren, geräucherter Schinken, geräucherte Wurst, Fleisch-Extract, Salz, Stearin-Lichte. weiße Seife, Citronen, Gewürze.

Ferner bitten wir um:

wollene Leibbinden, Unterjacken, Unterhosen, Hemden, Zeitungen und passende Unterhaltungsschriften.

Unser Annahme-Depot befindet sich Mälzergasse No. 8.

Danzig, den 10. September 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Ein praktisch durchgebildeter Wirthschafts-Inspector, der eine Reihe von Jahren auf mehreren Gütern unter Oberleitung, auch selbstständig thätig, und darüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum 1. October cr. anderweit eine dauernde Stelle.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 3691.

Ein junger Mann, in gesetzteren Jahren, der längere Zeit in einem Getreidegeschäft gearbeitet hat und mit der doppelten Buchführung vollkommen vertraut ist, wird gegen gutes Salair nach einer größeren Provinzialstadt verlangt. Adressen M. 10 poste restante Thorn. (3704)

Zwei Apothekerlehrlinge

für große Officinen werden gesucht durch

(3700) **Wentzel & Mühle.**

Für meine Droguen- und Parfümerie-Handlung suche einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten und thätigen jungen Mann als Lehrling. (3670)

Albert Neumann.

Neugarten 22b. **(Promenade) sind herrschaftliche Wohnungen, jede von 6 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October zu vermiethen. Näh. Breitgasse 121.**

Eine möbl. Stube ist zu vermiethen Holzmarkt 1.

Ein elegant möblirter Saal nebst Cabinet ist Hundegasse 79, 1 Tr., sofort zu vermiethen.

Eine freundliche, vollständig abgeschlossene Parterrewohnung, bestehend aus zwei gut decorirten Zimmern, abgeschl. Küche, Kammern, eigenem Hof, gr. Stall, Boden und Keller, ist zum 1. October cr. für den Preis von jährlich 60 Rt. Rittergasse 6 zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Dienstag, den 13. September cr.

Drittes Concert

der Norddeutschen

Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang 7½ Uhr. Entrée Saal 5 Sgr., Loge 7½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Billets sind vorher zum Saal 3 Stück für 10 Sgr., Logen 3 Stück für 15 Sgr. in der Buchhandlung des Herrn Homann, in den Conditoreien der Herren a Porta und Sebastiani, in der Cigarrenhandlung des Herrn Rovenhagen, Langgasse, und beim Restaurateur Herrn Hein, am Theater, zu haben. (3713)

Strack, Director.

Seebad Weſterplatte.

Morgen Dienstag, 13. September:

Extra-Concert

vom Musikdirector Friedrich Laade mit seiner Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

☞ Es finden nur noch 2 Concerte in dieser Saison vor Auflösung meiner Kapelle statt und zwar: morgen Dienstag (wie oben angezeigt) und Mittwoch bei Herrn Schröder am Olivaerthor.

Friedrich Laade.

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, den 13. September. **Herrmann und Dorothea.**

Ein goldn. Armband ist am 6. d. in Jäschenthal verlor. Geg. Belohn. abzug. Fraueng. 19.

Bei meiner schleunigen Abreise nach dem Kriegsschauplatze sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Danzig, den 11. September 1870.

Robert Thiele.

Der Tanz-Unterricht von Albert Czerwinski

beginnt Anf. October in den Sälen Langenmarkt 13. — Meldungen erbitte ich mir in meiner Wohnung Langenmarkt 13 (Saal-Etage), Eingang Berholdschegasse, in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr. (3697)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.